

Ercheit 8 mal wöchentl.
Wochensonderbeilage durch Träger einbl. 30 Pfg. bzw.
40 Pfg. Trägerlohn 1,20; durch die Post 1,20 einschließlich
Postverrechnungsgeld, wöchentlich 30 Pfg. Postverrechnungsgeld.
Eingelnummer 10 Pfg., die Geschäfts- Sonntag- und
Sondernummer 20 Pfg.

Verlagsort Dresden.
Kunstmotografie: Die Spaltgröße 22 mm breite Seite 6 Pfg.;
für Familienanzeigen 5 Pfg.
Für Plagiate können wir keine Gewähr leisten.

Sächsische Volkszeitung

Schriftleitung: Dresden-N., Postfach 17, Bureau 20711 u. 21022
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei und
Verlag G. m. b. H., Postfach 17, Bureau 21022,
Postfach: Nr. 1225, Bank: Stadtbank Dresden Nr. 04707

Donnerstag, 12. September 1935

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, einleitender Betriebs-
störungen hat der Verleger über Werbungsleistungen keine Ver-
pflichtung, falls die Zeitung in beschleunigter Auflage, vergrößert
oder nicht erscheint. — Verlagsort Dresden. — — —

Der Reichsparteitagongreß 1935 eröffnet

Die Proklamation des Führers

Nürnberg, 11. Sept. Bei der Eröffnung des diesjährigen Parteikongresses der NSDAP in der Lustpoldhalle verlas Gauleiter Wagner die Proklamation des Führers, in der es u. a. heißt:
Parteilgenossen! Parteilgenossinnen! Nationalsozialisten! Zum siebenten Male feiert die nationalsozialistische Bewegung ihren Reichsparteitag. Im 16. Jahr der Gründung der Bewegung, im 12. noch der Abhaltung ihres ersten Parteitages und ihrer ersten revolutionären Erhebung. Im 11. Jahre nach ihrer Wiedergründung und im 3. Jahre nach ihrem Sieg. Welch ein gewaltiges Erleben umfassen diese rund 1 1/2 Jahrzehnte!
Am Anfang unseres Kampfes: Deutschland mitten im

chaotischen Verfall, die Venker des deutschen Schicksals aber im Begriff, mit der nationalen Ehre die Kraft und Freiheit in einem wegzuworfen. Eine militärisch so tapfere Nation wird von ihrer eigenen Führung politisch verkauft und verraten. Und heute, 16 Jahre später? Wenn wir 1933 unsern Parteitag mit Recht als den des Sieges bezeichnen, und vor zwei Jahren die Festigung der nationalsozialistischen Macht als wesentliches Merkmal der damaligen Zeit empfanden, dann dürfen wir die Kundgebung dieses Tages mit stolzer Befriedigung als den Reichsparteitag der Freiheit bezeichnen. Dem schwersten Fall Deutschlands entspricht die größte Wiederauf-
erhebung.
(Fortsetzung auf Seite 2.)

Der Sieg der Treue

Von Staatsminister Dr. Frick.

Wer von den alten Kämpfern der nationalsozialistischen Bewegung wieder zur Fahrt nach Nürnberg rüstet, der denkt wie jedes Jahr an den ersten Parteitag im Jahre 1923 in München. Ein kleines Häuflein Getreuer stand damals in schneidender Januarfröhe auf dem Marsfeld, eine verschwundene Opposition gegen die Massen der politischen Parteien und Gewerkschaften, zusammengewürfelt aus allen Schichten der Gesellschaft, aber befeuert von einem einzigen Gedanken.
Was Adolf Hitler im April 1922 einmal ausgesprochen hat: „Wir wollen über all die Kleinlichen Gegensätze hinweg das Große und gemeinsam Bindende herausgreifen. Das soll die, die noch ein deutsches Herz und Liebe zu ihrem Volke haben, zusammenschmieden und zusammenschweißen“, das hatte in den Männern in grauen Windjacken damals seinen sichtbaren Ausdruck gefunden.
Und die ersten Hakenkreuzfahrten, die vom Führer den Stürmen verliehen wurden, wurden hinausgetragen ins Land als die Symbole der Treue ihrer Träger. Keiner war unter ihnen, den die Niederlegung nach Parteilagen in die Reihen geführt hätte. Die Herzen hatten sie zusammengeführt und die gemeinsame Liebe zu ihrem Volk. Dem flügelnden Verstande und der abwägenden Unfindlichkeit des landläufigen politischen Denkens stellten sie den unerlöschlichen Glauben an die Mission der nationalsozialistischen Bewegung und an ihren Führer entgegen. Laubst und Dankelmut waren ihnen fremd. So tief wurzelte der Glaube in ihnen, daß sie auch andere, die sich den Anschein gleichen Denkens gaben, nach Reinheit und Aufrichtigkeit der eigenen Überzeugung beurteilten.
Nur deshalb konnte der erste Versuch einer Umformung des deutschen Volkes und einer Wiederherstellung seiner inneren und äußeren Ehre damals mißlingen, weil Deutsche, die schon nach ihrem gesellschaftlichen Herkommen den Begriff der nationalen und der eigenen Ehre für sich in Anspruch nahmen, jämmerlich ihr kaum gegebenes Wort gebrochen haben. Für Nationalsozialisten ein unfabbares Geschehen.
Aber nun hat der eigene Glaube seine Feuerprobe bestehen müssen. So erschütternd es war, von Bundesgenossen treulos verlassen, verraten worden zu sein, so groß war doch die Kraft des Glaubens und der Treue, die nur aus gläubigem Herzen erlitten kann. Die Fahnen wurden wieder hochgerissen, und sie alle lieb die Treue erneut um ihren Führer lagern.
Dann gingen sie ihren Kampfweg weiter voll Berachtung über die treulos Abgefallenen. Die Parteilage in Weimar und Nürnberg waren Marschziele. Unentwegt bahnte sich die Treue ihren Weg, aus Stürmen fornteten sich Standarten und Brigaden und immer wichtiger dröhnte der Marschschritt auf dem Weg in die deutsche Freiheit.
Freilich ist auch mancher wankend geworden, der die Treue nicht in sein Herz geschrieben hatte, der vielleicht aus anderen Berechnungen gekommen war, vielleicht auch innerlich anders dachte, als er äußerlich kundtat. Er blieb zurück und Tausende sprangen in die Breite.
Nun war es kein kleines Häuflein mehr, nun war es eine riesenorganisation, die aber doch von einem einzigen Willen durchpulst war und gebieterisch an die Tore der Zeit hämmerte, hinter denen sich Vertreter einer überholten Klassen- und gesellschaftsmäßig gebundenen Denkungsart noch immer ängstlich verbarrikadierten. Sie konnten nicht mehr widerstehen. Der Glaube an das deutsche Volk und seine inneren Werte, die Treue zur Bewegung und ihrem Führer haben die Tore gesprengt.
Heute flattert das Symbol der Treue über ganz Deutschland. Mancher Kamerad hat um seinerwillen seinen Namen mit Herzblut in das Buch deutscher Geschichte geschrieben. Und das verpflichtet uns für Gegenwart und Zukunft umso mehr!
Am 24. April 1923 sagte der Führer in München: „Wenn wir heute von jedem das Höchste verlangen, so nur, um ihm und seinem Kinde das Höchste wiedergeben zu können: die Freiheit und die Achtung der übrigen Welt.“ Und am 1. Mai des gleichen Jahres: „Wir hoffen und glauben, daß Deutschland wieder groß und gewaltig wird.“
Der Weg der Treue hat uns zu diesem Ziel geführt und läßt uns heute beides erfüllt leben. Den Kämpfern von damals erfüllt es das Herz mit Stolz, allen aber soll es zu diesem Parteitag eine innere Mahnung sein, auch in Zukunft den gleichen Weg mit festem Schritt zu gehen.
In unserem Kampf ist uns nichts erspart geblieben. Wir haben gearbeitet, wenn auch manchem heute der rasche Aufstieg wie ein Wunder vorkommt, das uns den Sieg in den Schoß fallen ließ. Nein, er war der Erfolg eines harten Ringens und einer nimmermüden Arbeit; aber stärker und entscheidender als Kenntnisse und Arbeit sind doch die unwandelbare Gesinnung und der hingebende Glaube.

Die Dynamik des Nationalsozialismus

Reichs-Presseschef Dr. Dietrich vor der Presse

Nürnberg, 10. September.

Wie im vergangenen Jahre, so fand auch kurz vor dem offiziellen Einleitungs des Reichsparteitages der NSDAP durch alle Nürnberger Kirchen und vor dem Empfang des Führers im Rathaus ein Empfang der in- und ausländischen Pressevertreter durch den Reichspresseschef der NSDAP, Dr. Dietrich, statt. An der Veranstaltung nahm der größte Teil der in Nürnberg amnestierten 200 Auslandsjournalisten und 500 deutschen Schriftsteller teil. Reichspresseschef Dr. Dietrich führte nach Worten der Begrüßung an die erschienenen u. a. aus:

So ist im Laufe der Jahre zu einer erfreulichen Tradition geworden, die Reichsparteitage der NSDAP durch den Empfang der Presse einzuleiten. Ich habe im vorigen Jahre die Gelegenheit dieses Empfanges benutzt, um die Bedeutung der Presse im Leben der Völker aufzuzeigen und hervorzuheben. Heute möchte ich Ihnen die Bedeutung der nationalsozialistischen Idee in ihrer inneren Dynamik und ihrer geistigen Spannweite in einigen kurzen Strichen unterziehen.

Die Reichsparteitage der NSDAP sind Manifestationen dieser nationalsozialistischen Idee. Aus leiblichem Erleben wurde der Reichsparteitaggedanke geboren. Aus jener inneren Stütze der Herzen, die damals in den Kampfsjahren 1927 und 1929 hier in Nürnberg wie eine Flamme zusammenströmte, als die braunen Bataillone, verfolgt und gehetzt, aber in Not und Tod zusammenschmiedet, nun aufmarschierten, um aus dem Gemeinschaftserleben dieser unerschütterlichen Demonstrationen neue Kraft zu schöpfen um den jähren, erbitterten Weltanschauungskampf für die Seele des deutschen Menschen.

Die Partei ist der durch seine politische Leistung geordnete Orden der deutschen Nation!

Sie ist die verschworene Gemeinschaft der dem Volke Geweihten. Ihre Weltanschauung ist die geistige Rüstung der Nation! Ihr im Kampf erprobtes eigenes Entwicklungsgeheimnis ist das Grundgesetz, die Verfassung des nationalsozialistischen Staates. Die nationalsozialistische Partei ist die natürliche Auslese der Charakterfestesten und Willensstärksten — der Auserwähltesten der Nation. Die Partei ist der Führer zur politischen Führung der Nation. Ihr Führer ist der Führer des deutschen Reiches. Ihre Lebens- und Weltanschauung ist die Wurzel im Erdreich des Volkes, aus der die politische Führung ihre Kräfte zieht und die dem nationalsozialistischen Staat die Männer zur Führung gibt. Die Partei ist der Garant der Homogenität von Führung und Volk, das Weibende in der Erscheinungen flucht. In der Partei hat der Führer, der Schöpfer des Nationalsozialismus, Reich und Staat verankert, fest wie auf gewachsenem Fels.
Und weil es so ist, darum stehen auch die Reichsparteitage der NSDAP im Mittelpunkt des politischen Geschehens des ganzen Jahres. Darum ist der Reichsparteitag ein Tag der ganzen deutschen Nation. Die Fragen, die hier aufgeworfen, sind die Grundfragen, die hier für die Partei proklamiert werden, sind entscheidend auch für den Staat und maßgebend für das ganze deutsche Volk.

Der Kongreß zu Nürnberg ist das geistige Kraftfeld des Jahres.

Ich möchte sagen, die geistige Kraftturbinen, von der aus immer wieder durch den Führer die weltanschauliche Ausrichtung der nationalsozialistischen Arbeit erfolgt und die geistige Marschrichtung für die Zukunft gegeben wird. Denn eines ist sicher: Mit der nationalsozialistischen Idee ist eines der größten schöpferischen Prinzipien des Weltgeschehens in die Weltgeschichte eingetreten. Und diese Idee wird in der Geschichte der Menschheit als eine neue Geisteskraft eine legendäre Rolle spielen.

Dem Klassengebanke des Nationalsozialismus den Gemeinschaftsgedanken gegenüber,

der keine Klassen mehr kennt, sondern nur eine Volksgemeinschaft. Dieser Gemeinschaftsgedanke in seiner fundamentalen nationalsozialistischen Ausprägung ist ein großer Gedanke, größer als es manchem auf den ersten Blick erscheinen mag, denn er bedeutet eine neue Grundform des Denkens. Die jahrhundertelange sozialistische Sehnsucht aller Schichten hat in der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft zum ersten Male ihre Erfüllung gefunden. Und zwar ihre einzig mögliche Erfüllung. Denn unser Sozialismus ist kein Versprechen auf die Seligkeit, ist nicht weltweite Utopie, sondern naturgegebenes blutvolles Leben. Der Nationalsozialismus hat nicht die Beseitigung der Ungleichheit der Menschen auf seine Fahnen geschrieben, sondern er hat die

Ungleichheit der Bedingungen beseitigt

unter denen sie arbeiten. Er hat für jeden Volksgenossen gleiche Aufstiegsmöglichkeiten geschaffen, die gleiche Chance und damit die wirkliche, weil einzig mögliche Harmonie der Interessen hergestellt. Schöpferische Ideen zeichnen sich aus durch Einfachheit und Wirklichkeitsnähe.

Der Gemeinschaftsgedanke des Nationalsozialismus unterdrückt nicht etwa die Persönlichkeit, sondern fördert sie, um sie zum Führertum zu befähigen. Führerauslese und Erziehung zur Persönlichkeit sind Begriffe, ohne die der Nationalsozialismus gar nicht denkbar wäre. So ist geradezu das bestimmende Wesensmerkmal der nationalsozialistischen Idee, die geistlichen Kräfte und schöpferischen Werte der Persönlichkeit innerhalb der Gemeinschaft zur Entfaltung und für die Gemeinschaft zur Geltung zu bringen. In der Persönlichkeit und dem Genius des Führers ist das Schöpferische der nationalsozialistischen Idee in seiner überzeugendsten Ausdrucksform verkörpert.

Der volkspolitische Staatsgedanke, den der Nationalsozialismus herorgebracht und in Deutschland verwirklicht hat, ist ein schöpferisches Prinzip von großer außenpolitischer Zukunftsbedeutung. Dieser Staatsgedanke bringt der Welt zum Bewußtsein, daß

die Macht der Staaten weniger auf den Rajonten begründet ist als auf den vollstichen Energien und Kraftreserven.

Diese dynamische Staatsauffassung, die nicht auf den inneren rationalen Ausbau und auf die Sicherung der vollstichen Lebensgrundlage gerichtet ist, als auf eine kraftzerpflitternde Expansion nach außen, ist befähigt, den imperialistischen Gedanken von innen heraus zu überwinden und die Ordnung der Nationen untereinander durch eine natürliche Abgrenzung ihrer Lebensbedürfnisse und Interessen zu gewährleisten. Das ist die Grundlinie der neuen außenpolitischen Konzeption, die der Nationalsozialismus aus seiner volkswirtschaftlichen Einstellung heraus entwickelt.

In Moskau tagte vor wenigen Wochen der Weltkongreß der Kommintern unter der Parole, die Brandfackel des bolschewistischen Umsturzes in alle Länder der Erde zu tragen. Hier in Nürnberg ist die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei zu ihrem Reichsparteitag versammelt zu fruchtbarer Arbeit am deutschen Volke und zur Befreiung der Welt von der Herrschaft der Bolschewisten.

Zwei Welten, an denen sich die Geister scheiden:

In Moskau tagte der Generalkongreß der bolschewistischen Weltrevolution als die Internationalliedende Zerstückung.
Hier in Nürnberg tagt der politische Generalkongreß des deutschen Volkes als Träger eines aufbauenden, dem Weltfrieden dienenden Prinzips.